

# Der Finanzausgleich im Steuerzuschuß.

## Koalitionsanträge zur Uebergangsregelung.

Berlin, 11. März. Am Steuerzuschuß des Reichstags beauftragte Abg. Dr. Freyer (D. Nat.) die gemeinsamen Anträge der Koalitionsparteien zum Gesetz betr. Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Danach soll der vorläufige Finanzausgleich auf zwei Jahre verlängert werden. Zugewiesen sollen Mietsteuer und Realsteuer endgültig geregelt werden. In dem Antrag werden folgende neue Bestimmungen für das Finanzausgleichsgesetz vorgeschlagen:

§ 4: Um die Länder und Gemeinden instand zu halten, ihre Aufgaben insbesondere auf lokalem und kulturellem Gebiete zu erfüllen, werden ihnen, wenn sich ihre Anteile in der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1927/28 je auf weniger als 20 Milliarden M. belaufen, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushalts, insbesondere aus dem Einkommen der nicht verpächterlichen Verbrauchsabgaben zur Verfügung gestellt werden. Aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer werden für die Rechnungsjahre 1927/28 je ein Betrag von 450 Millionen M. nach den Vorschriften über die Verteilung der Umsatzsteuer des Finanzausgleichsgesetzes verteilt.

Die Ergänzungsanteile nach § 35 des Finanzausgleichsgesetzes werden ohne Rücksicht auf die Vorschriften des Abs. 2 festgesetzt. Die Länder sollen bei der Verteilung ihrer Gemeinden bei der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer insbesondere die Lage der kleineren städtischen Gemeinden berücksichtigen.

§ 4. Die Länder sollen in ihren Bestimmungen über die eigene Realbesteuerung, über die Bemessung der Gemeindeanteile an den Reichsteuern, sowie über die eigenen Steuern der Gemeinden die Vorzüge der Reichsteuern berücksichtigen in erster Linie zur Senkung der Realsteuer verwendet werden.

Bis zum 1. Oktober 1927 wird die Reichsregierung den Entwurf eines Rahmengesetzes zur Regelung der Realsteuer und des Verwaltungsverhältnisses der bebauten Grundstücke vorlegen.

Die Beratung über diese Anträge beginnt am Montag vormittag.

Die Regierungsparteien haben einen Antrag eingebracht, der den jährlichen Anteil Bayerns an der Steuer von 12 auf 45 Millionen, den Anteil Württembergs von 13 auf 8,888 und denjenigen Baden's von 2,2 auf 5,755 Millionen Reichsmark erhöhen will. Für 1926 soll den drei Ländern ein Viertel des Unterchiedsbetrages nachgezahlt werden.

Im Steuerzuschuß haben die Demokraten folgende Änderung des Einkommensteuergesetzes beantragt: Von dem steuerfreien Betrag übersteigenden Arbeitslohn hat der Arbeitnehmer bei jeder Lohnzahlung einen Betrag von acht Prozent bei einem Jahresarbeitsverdienst bis 4000 RM. und von zehn Prozent bei einem Jahresverdienst von vier- bis achttausend Reichsmark für Rechnung des Arbeitnehmers als Steuer einzubehalten.

## Der Haushaltausgleich

erledigte heute die bisher zurückgestellten Etatpositionen des Reichsministeriums des Innern. Sämtliche Anträge des Sparauschusses, die in der Hauptsache Personalien betrafen, wurden angenommen.

## Zur Neuordnung der Besoldungsordnung

erklärte Ministerialdirektor Voßhoff, daß die Reichsregierung im Begriff sei, die Vorarbeiten für eine Neuordnung der Besoldungsordnung sofort in Angriff zu nehmen und die Neuordnung durchzuführen, sobald die Wirtschaftslage es gestattet. Einen festen Termin hierfür anzugeben, sei gegenwärtig noch nicht möglich.

In den Etats für die besetzten Gebiete, des Reichswehrministeriums und des Reichsjustizministeriums wurden die Anträge des Sparauschusses angenommen, ferner eine Entschädigung, in der die Reichsregierung eintrifft, wird, bei der bevorstehenden Neuordnung der Besoldungsordnung dem Patentamt, entsprechend den Verdienststufen der Vorkriegszeit, diejenige Stellung einzuräumen, die ihm nach seiner Bedeutung für Wirtschaft und Technik im Rahmen der Behördenorganisation zukommt.

# Verilliches und Sächliches.

## Sozialdemokratische Wohnungspolitik.

Die „Woch. N. N.“ veröffentlicht folgenden recht interessanten Brief der Siedlungsgenossenschaft Grabschützheim in d. S. in Neumiese 1. G., der an einen Genossen gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat:

„Der Antrag zur Aufnahme des Untermieters Erich Kunz ist grundsätzlich abgelehnt. Wenn jedoch der Untermieter nachweist, daß er sich dem Verband der Mieter angeschlossen hat, gilt der Antrag von diesem Tage an als genehmigt. Ueber die Aufnahme im Verband ist Bescheidigung, unterschrieben vom Vertrauensmann, beim Untermieter abzuholen. Mit genossenschaftlichem Gruß geschiedener.“

(N. N.) Reinhold Fiedler, Vorsitzender.“

Das vorerwähnte Blatt bemerkt dazu, daß es sich bei den hier in Frage kommenden Wohnungen um Verarmungswohnungen handelt, die mit öffentlichen Geldern erstellt sind.

## Evangelischer Bund, Zweigverein Dresden.

Die Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Dresden vom Evangelischen Bund fand am Donnerstag im Gemeindefaule der Kreuzkirche statt. Pfarrer Lieschke, als Vorsitzender, betonte in seinen Eingangsworten, daß das vergangene Jahr ein arbeits- und mühevolleres, aber zugleich ein glanzvolles, reich gezeichnetes gewesen sei. Seine Höhepunkte habe es während der großen Septemberversammlung des Gesamtbundes erreicht. Neben diesem Licht seien jedoch schwere Schatten getreten. Der Rücktritt D. Doehring vom Präsidiumsamt habe starke Beunruhigung ausgelöst. Die wilden Gerüchte seien aufzuheben. Pfarrer Lieschke suchte durch seine Ausführungen mildernd zu wirken, ohne dabei den Standpunkt des Evangelischen Bundes zu verlassen, und verlas schließlich folgende, von Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Kölsch verfasste Entschädigung, die einstimmige Annahme fand.

Der Sächsisch-Bundesverein des Evangelischen Bundes hat den Sol- und Temprediger D. Doehring in seinem Konflikt mit dem Evangelischen Bund zu vernehmen und zu verzeihen versucht, soweit es irgendmöglich war. Er konnte ihm nicht mehr folgen von dem Augenblicke an, da er aus dem Evangelischen Bunde austrat und den Kuffering gründete. Er billigt es nicht, wenn D. Doehring jetzt ausgerechnet in Dresden eine Demonstration veranstaltet, die den Evangelischen Bund nur schädigen kann. Er bedauert schmerzlich, daß damit D. Doehring seine Hände gereinigt, die ihn mit seinen bisherigen Freunden verbunden haben.

Der Jahresbericht des Zweigvereins, sowie der der Franenordnungsgruppe, letzterer verlesen durch Frau Robin, gaben Rückblicke auf die veranstalteten Versammlungen. Nach Rücksprache der Kassierin erfolgte Wiederwahl des Vorstandes und Zuwahl zu diesem für zwei vorhergehende Mitglieder. Neu traten in ihn ein die Herren: Georg F r g a n g a l e b e r, neu traten in ihn ein die Herren: Georg F r g a n g a l e b e r und V a t o u r. Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen erhielt Pfarrer Lieschke (Dreißigstündiger) das Wort zu einem Vortrag über: „Königin Luise, als deutsche Frau.“ An der Hand einer Anzahl Lichtbilder schilderte der Redner in kurzen Zügen Leben und Charakter der leid-gebeugten Königin, deren Natürlichkeit, Schlichtheit, Bürgerlichkeit, neben hobeltvoller Anmut die Herzen ihrer Landsleute im Sturm erobert hatten. Sie war in wahrstem Sinne des Wortes eine deutsche Frau, in deren Blute mehr vom Alten Fritz zu spüren war als bei ihrem gütigen, aber völlig schwunglosen Gatten. So lange sie gelebt, habe sie diesem zur Seite gestanden und selbst in haarsträubenden Angelegenheiten mitgearbeitet und geschafft zum Wohle ihres geliebten, so tief geschlagenen Preußens. Als sie die Hoffnung sei wieder habe regen dürfen auf eine bessere Zukunft sei sie von tödlicher Krankheit dahingerafft worden. Das Morgenrot der Befreiung habe sie nicht mehr erblickt. In unfernen Dörfern aber lebe sie weiter, als deutsche Mutter, Frau und Königin.

Die Inbelleier der Anstehungsstirke Dresdens. Am 9. März hatten sich, wie schon gemeldet, 25 Jahre vollendet, seitdem die Anstehungsstirke in ihrer jetzigen Gestalt, von der Firma Poffow u. Niewehner erbaut, eingeweiht wurde. Der Weiheantritt von einst war der Sonntag Väter, an dem auch die Jubiläumssfeier dieses Jahr begangen werden wird; das ist Sonntag, den 27. März.

Die Inbelleier der Anstehungsstirke Dresdens. Am 9. März hatten sich, wie schon gemeldet, 25 Jahre vollendet, seitdem die Anstehungsstirke in ihrer jetzigen Gestalt, von der Firma Poffow u. Niewehner erbaut, eingeweiht wurde. Der Weiheantritt von einst war der Sonntag Väter, an dem auch die Jubiläumssfeier dieses Jahr begangen werden wird; das ist Sonntag, den 27. März.

# Fortbildungspflicht

Knaben und Mädchen werden für Ostern aufgenommen. Vollschule und Lehrlingsabteilung. Näh. im Prospekt F. Tel 17137

# Rackows Handels- und Sprachschule

Inh. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow.

## Der Femeprozeß Willms.

(Durch Justizdruck)

Berlin, 11. März. Vor dem besonderen Schwurgericht des Landgerichts 3 begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert der Prozeß wegen der Ermordung des Reichweibels Walter Willms aus Neumünster im Juli 1923. Die Anklage richtet sich wieder gegen Oberleutnant a. D. Paul Schulz, der wegen Anklage angefaßt ist, ferner wegen Mordes bzw. Beihilfe gegen Oberleutnant a. D. Fritz Fuhrmann, Reichweibel Peter Huber, Erich Klapproth, Oberleutnant a. D. Stantien, den launischen Anwalt Adolf Budzinski, gegen Leutnant a. D. Deuning v. Folern und gegen die Reichweibel Wüsching und Kahlbusch, die angefaßt sind und schon im Landberger Prozeß als unauflösbar galten. Die Leiche des Willms wurde am 21. Juli 1923 mit einer zweifelligen aufgehängten Aabelschmucke von etwa 80 Pfund beschwert in der Gabel gefunden. Die Leiche erob als Todesursache eine Schädelverletzung durch Kopfschuß.

In Beginn der Verhandlung beantragt Rechtsanwalt Dr. F u p p e, die Verhandlung an das Ordentliche Schwurgericht zu verweisen. Nachdem das Gericht den Antrag abgelehnt hatte, beantragte die Verteidigung, drei Richter als Befangen abzulehnen.

Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende, daß die von der Verteidigung gestellten Ablehnungsanträge gegen die drei Richter unbeantragt seien. Darauf nahmen die von der Verteidigung abgelehnten Richter wieder ihren Platz ein. Als Landgerichtsdirektor Siegert die Verhandlungen eröffnen wollte, beantragte die Verteidigung eine halbstündige Pause ohne Angabe von Gründen. Darauf trat die beantragte Pause ein. Sämtliche Verteidiger wollen nun als Protest gegen die Einsetzung des außerordentlichen Schwurgerichts ihre Mandate nach Wiederöffnung der Sitzung niederlegen. In diesem Falle müßte der Prozeß verjagt werden, da vor dem Schwurgericht jeder Angeklagte einen Anwalt haben muß.

## Hubele legt Berufung ein.

München, 11. März. Vor Ablauf der Berufungsfrist haben sowohl der in fünf Monaten Gefängnis verurteilte Vorkampfführer H u b e l e als auch der Staatsanwalt gegen

das Urteil des Erweiterten Schöffengerichts München Berufung eingelegt. (W. T. N.)

Paris, 10. März. Wie die II. erfährt, ist dem wegen des Verzeßens von Tanager verhafteten und verurteilten Deutschen J e f f e die dreimonatige Gefängnisstrafe erlassen worden.

## Die Entscheidung über den Oberschlesien-Film

Berlin, 10. März. Die Beschlusssache der Filmoberprüfstelle über den Einpruch gegen das durch die Prüfstelle Berlin ausgesprochene Verbot des Oberschlesien-Filmes „Land unterm Kreuz“ ist auf unbestimmte Zeit verlagert worden. (H.)

## 2687 Tote, 6443 Verletzte.

### Die Erdbebenverluste in Japan.

Tokio, 11. März. Nach den letzten im Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten verzeichnet jetzt die Verlustliste der letzten Erdbebenkatastrophe 2687 Tote, 6443 Verwundete und ungefähr 10000 Häuser und andere Gebäude, die zerstört sind. (W. T. N.)

## Spaltung in der Stanton-Partei.

Paris, 10. März. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai scheinen sich die Meinungsverschiedenheiten in der Stantonpartei zwischen den Gemäßigten und den Extremisten zu verhärtigen. Tschangfaische (Wemah, Gruppe) behalte sein Hauptquartier in Hankow, während die Extremisten (Gruppe Borodin und Tchen) sich in Hankow eingerichtet hätten. (W. T. N.)

## Die drei Sowjet-Kuriere in Hanking erschossen.

Paris, 11. März. Wie aus Peking gemeldet wird, wurden die zusammen mit Frau Borodin an Bord eines chinesischen Dampfers verhafteten drei Sowjet-Kuriere in Hanking erschossen. Der russische Viskonsul legte bei dem Außenminister in Peking energischen Protest ein. Man glaubt zu wissen, daß Frau Borodin immer noch gefangen gehalten wird.

# Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Sonntag, den 13. März: Erster Abend der Dresdner Richard-Strauß-Tage, außer Anrecht, „Ariadne auf Naxos“ mit Claire Born in der Titelrolle, Tino Pattiera, Julia Köhler, Elia Stünzner, Waldemar Stagemann, Hanns Vange, Rudolf Hüffel, Ernst Meyerberberleben, Paul Schöffler, Julius Püttlis, Rudolf Schmalnauer, Heinrich Lehmer, Ludwig Ermold, Ludwig Endrich, Erna Berger, Elvire Daberhorn, Maria Gedron. Musikalische Leitung: Dr. Richard Strauß als Gast; Spielleitung: Georg Toller. Anfang 8 Uhr.

Das erste Gastspiel von Barbara Kemp (Berliner Staatsoper) innerhalb der Dresdner Richard-Strauß-Tage findet am Mittwoch, den 16. März, statt. Die Künstlerin singt an diesem Abend die Hübnerrolle in der Neuinszenierung der „Frau ohne Schatten“.

Schauspielhaus, Sonntag, den 13. März außer Anrecht: Wiederholung der Komödie „Meiselen“ von Hanns Alfred Klein. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 8 Uhr. Stammesänger Tino Pattiera verläßt Dresden mit Rücksicht auf seine Berliner Verpflichtungen bereits am 18. März wieder und tritt bis dahin noch an folgenden drei Abenden auf: Sonntag, 13. März, als Bacchus in „Ariadne auf Naxos“; Dienstag, 15. März, als Rudolf in „Böhme“; Donnerstag, 17. März, als Don José in „Carmen“.

Eintrittspreise für die Dresdner Richard-Strauß-Tage, und zwar für: 13. März „Ariadne auf Naxos“, 16. März „Die Frau ohne Schatten“, 18. März „Die Frau ohne Schatten“, 20. März „Intermezzo“, 22. März „Die Frau ohne Schatten“, 24. März „Der Rosenkavalier“, 26. März „Salome“ werden schon jetzt schriftlich und fernmündlich an der Opernhandkasse — für Intermezzo an der Schauspielhauskasse — und von den bekannten Nebenhellen entgegengenommen.

\* Wochenplan der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (13.), Dresdner Richard-Strauß-Tage, 1. Abend, außer Anrecht: „Ariadne auf Naxos“ (1/8 bis gegen 10). Montag, Anrechtssreihe A: „Goffmanns Erzählungen“ (1/8 bis gegen 11). Dienstag, Anrechtssreihe A: „Die Hübner“ (1/8 bis gegen 10). Mittwoch, Dresdner Richard-Strauß-Tage, 2. Abend, außer Anrecht, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Die Frau ohne Schatten“ (Anfang 8 Uhr). Donnerstag, Anrechtssreihe A: „Carmen“ (7 bis 11). Freitag, Dresdner Richard-Strauß-Tage, 3. Abend, Anrechtssreihe A: „Die Frau ohne Schatten“ (Anfang 8 Uhr). Sonnabend, außer Anrecht: „Der Freischütz“ (1/8 bis 11). Sonntag (20.), außer Anrecht: „Wald“ (7 bis gegen 11). Anrechtssreihe B: „Zieland“ (1/8 bis gegen 10). Schauspielhaus: Sonntag (13.), außer Anrecht: „Meiselen“ (1/8 bis gegen 10). Montag, Anrechtssreihe A: „König Heinrich IV.“, 1. Teil (1/8 bis gegen 11). Dienstag, Anrechtssreihe A: „König Heinrich IV.“, 2. Teil (1/8 bis gegen

11). Mittwoch, Anrechtssreihe A: „Wie es Euch gefällt“ (1/8 bis 11). Donnerstag, außer Anrecht: „Tobert-Calaio“ (1/8 bis 10). Freitag, Anrechtssreihe A: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (1/8 bis 10). Sonnabend, Anrechtssreihe A: „Meiselen“ (1/8 bis gegen 10). Sonntag (20.), Richard-Strauß-Tage, 4. Abend, außer Anrecht: „Intermezzo“ (1/8 bis nach 10). Montag, Anrechtssreihe B: „Dorothea Angermann“ (1/8 bis 11).

\* Freitags-Bühne erster Erfolge in Newyork. Eine eigene Dramenabteilung aus Newyork bringt uns die Kunde, daß Generalmusikdirektor Fritz Busch's erstes Konzert in der Carnegie-Hall ein glänzender Erfolg war.

\* Albert-Theater. Die Vorbereitungen zur Aufführung von „Kaiser oder Knecht“, der Abdruck eines „Reichsweltmeisters“, Trauungsprotokolle in 3 Akten und einem Vor- und Nachspiel von Rudolf Kuhlmann, haben bereits begonnen. Die Hauptrolle, der Weltberühmter Tom Semblen, wird von Rudolf Pafil verkörpert werden. Regie: Bischer.

\* Spielplan des Albert-Theaters vom 12. bis 21. März. Sonntag (13.), „Das Fräulein“, Montag, „Beckend“ (Inhalt, Vorhellung für die Dresdner Volkshöhne, sein öffentlicher Kartenerverkauf); Dienstag und Mittwoch „Mosenmontag“; Donnerstag „Regen“; Freitag „Das Fräulein“ (Inhalt, Vorhellung für die Dresdner Volkshöhne, sein öffentlicher Kartenerverkauf); Sonnabend „Regen“; Sonntag (20.) nach „Regen“, abends „Mosenmontag“; Montag „Das Fräulein“.

\* Die Komödie. Elisabeth Bergner wird am kommenden Sonntag, dem 13. März, mittags 12 Uhr die Schupfliche Komödie „Krautlein Ule“ lesen.

\* Spielplan der Komödie vom 14. bis 21. März. Montag bis Sonnabend Gastspiel Hermine Körner: „Das Was Wasser“, Sonntag (20.) vorm. Langspiel Salome Bert, nachm. „Das neugierige Glaschen“, abends und Montag Gastspiel Hermine Körner: „Das Was Wasser“.

\* Mitteilungen des Neuberger-Theaters. Am Sonntag, dem 13. März, nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen die neuinszenierte Operette „Das Soliloquium“ von E. Müll. Musik von Emmerich Kalman. Inszenierung: Carl Zuckmayer. Musikalische Leitung: Heinrich Kuntze. In den Hauptrollen: Johanna Schuber, Charlotte Schaedrich, Ida Kottner, Hugo Böhm, Gertraud Böhm, Carl Zuckmayer, Hans Doff, Nico Vanger. Abends 8 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman, mit Tito Martelli als Gast.

\* Spielplan des Neuberger-Theaters. Von Sonntag, dem 13. bis Montag, den 21. März, täglich abends 8 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, Sonntag, den 13., und Sonntag, den 20. März, nachm. 3 Uhr: „Das Soliloquium“. Kleine Preise.

\* Spielplan des Central-Theaters vom 14. bis 21. März. Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel des Jean-Gilbert-Ensembles: „Vilfrid“.

\* Die Sonnabendoper in der Kreuzkirche fällt wegen der Hauptprobe zu Bachs „Johannspassion“ diesmal aus. In dieser Hauptprobe haben nur Mitwirkende und passive Mitglieder des Chores teilgenommen. Zum nächsten Sonnabend 17 Uhr: „Die Liebe meiner Liebe“ (Darmstädter Gefängnis 1926). 2. Orchestrierer Rein, was hat du verbrochen? (Melodie und Tonfolge von Rob. Gröger 1940). 3. Ein Vampirtier geht und trägt die Schuld (Melodie Straußbühner Ritzmann 1735). 4. „Schmücke dich, o liebe Seele“ (Tonfolge aus der gleichnamigen Kantate von Seb. Bach).

\* Orgelkonzert in der Kreuzkirche. Sonnabend, den 12. März, nachm. 5 Uhr. (Sämtliche Orgelwerke zum 1. Male in Dresden.) Carl Gönz: Nantische und Hugo R. Dur für Orgel, Opus 6 Nr. 2; Heinrich Reimann: Der 13. Psalm für Harmonium und Orgel, Opus 2; Joseph Schmidt: Pastorale G. Dur für Orgel, Opus 7 Nr. 3; Hugo Wolf: Zwei geistliche Lieder für Harmonium mit Orgel; Otto Fricke: Orgelkonzert über B. A. C. H. für Orgel. Ausführende: Leo Pabst, Konzertorganist (Harmonium), Eugen Richter, Organist an St. Pauli in Chemnitz als Gast (Orgel), Alfred Göttinger, Orgelbegleitung und Leitung. Programme an den Kirchorten.

\* Musikverein Dresden-Nord. Der musikalische Leiter Edgar Wrohmann ist in diesen Tagen als Nachfolger von Georg Striegler zum 1. Chormeister des Männergesangsvereins „Einigkeit“ Dresden-Nord ernannt worden.

\* Das neueste Werk Kurt Striegler's, „Gebet“, für A-cappella-Männerchor auf eine Dichtung von Karl Wendell ist im Verlage Josef Gumbert, Dresden, erschienen. Das Werk, welches dem Dresdner Männergesangsverein, dessen Dirigent Kurt Striegler selber war, zum Jubiläum Begeben gewidmet ist, erlief durch den Verein im Jubiläumskonzert am 11. März im Gembertsaal seine Ur-aufführung.

\* Die Beethovenfeier der Dresdner Arbeiterkass' könnte man die großartigste, sieben Abende umfassende Veranstaltung nennen, deren erste gestern im nahezu gefüllten Vereinsauditorium stattfand. Die technische Durchführung des Unternehmens ruht in den Händen der Gruppe Dresden des deutschen Arbeiterkassabundes, dem die Volkshausabteilung der Chorverein der Arbeiterkass' Dresden-N. und der Volkshauschor angehören. Je ein Abend sind Beethoven's Liederkompositionen, der Kammermusik, Klaviermusik, der C. Dur-Messe, den Orchesterwerken (Staatskapelle unter Busch) und zwei Abende der 9. Sinfonie gewidmet. Der erste Abend begann mit einer Gedächtnisrede von Dr. Karl Wolff. Bewundernswert als Gedächtnisleistung, denn auch die zahlreichen Belegstellen aus Briefen und Tagebüchern standen dem Redner frei zu Gebote. Bewundernswert aber auch nach Form und Inhalt und herzerquickender Wärme. Wolff sprach vom Menschen Beethoven, zu dessen Leben keine Musik den erschütterndsten Kommentar bildet. Er zeigte den Weg, der den Genius von allem Körperlich-Sein befreit, die ungeheure Vereinfachung, in die er allmählich verfiel. Er zeigte aber auch den heldenhaften Willen, der dem Schicksal in den Nacken greift und wie in der Freude an der Natur und dem Glauben an Menschheit und Gottlieb die Kräftequellen nach, aus denen der Meister schöpfte. Ergreifend klug aus allem die Warnung Beethovens nach: „Heilig sei die Kunst!“ Dann ehrte Theo Bauer, der Vorstand der Staatskapelle und des Tonkünstlervereins, den Meister und seine Hörer mit reifer Kunst in der „Frühlingssonate“ für Klavier und Klavier, wobei ihm Jeanne Francke eine treffliche Partnerin war, und Max Dirzel ließ dem „Niederkreis an die ferne Welt“ die reiche Schönheit seiner Stimme und allen Schwung und alle Innigkeit, den die Gesänge erfordern. Vagananzlied, herrlicher Beifall ward allen Mitwirkenden zuteil. Wicht dem Kammermusikabend des Värtich-Quartetts am Sonntag die gleiche Teilnahme beschieden sein.